

## Erfahrungsbericht über meine Auslandssemester in Reims 2017/2018

### **Vorbereitung:**

Mir war eigentlich von Anfang an klar, dass ich nach dem Grundstudium ein oder zwei Semester im Ausland verbringen möchte. Auch, dass es sehr wahrscheinlich Frankreich oder zumindest ein französisch sprachiges Land werden sollte, stand für mich recht früh fest. Ich war während meiner Schulzeit in einer bilingualen Klasse und hatte im Abitur Französisch als meinen ersten Leistungskurs belegt. Um die Sprache nicht vollkommen zu verlernen entschied ich mich also für einen Auslandsaufenthalt im französisch-sprachigen Ausland.

Zunächst besuchte ich die Infoveranstaltung des ZIB Anfang des Jahres 2017, um erste Informationen zum Ablauf der Bewerbung, der Förderung etc. zu bekommen. Dabei waren die Erfahrungsberichte auf Ilias zum Teil auch eine Hilfe, wenn die auch nicht sonderlich aktuell (letzter Stand von 2010!) waren.

Letztendlich entschied ich mich, drei Universitäten in Frankreich und eine in der Schweiz in meiner Bewerbung anzugeben.

### **Bewerbungsverfahren und Organisation:**

Ganz am Anfang bewarb ich mich beim Zentrum für Internationale Beziehungen der Uni Köln unter Angabe meiner Wunsch-Universitäten. Ich hatte mich für drei aus Frankreich und eine aus der Schweiz entschieden. Die Anmeldefrist für das Wintersemester 17/18 lief bis Ende März.

Nach einigen Wochen erhielt ich vom ZIB die Zusage, dass sie mir ein Platz für zwei Auslandssemester an der Université de Reims Champagne-Ardenne anbieten. Vom ZIB aus wurde meine Bewerbung dann an die Uni in Reims geschickt, von denen ich nach einigen Wochen dann auch eine Rückmeldung per Mail erhielt mit weiteren Bewerbungsunterlagen für die französische Universität, einem Learning Agreement und Informationen über die Studentenwohnheime vor Ort.

### Learning Agreement

In dem Learning Agreement legt man vor Abreise fest, welche Kurse man an seiner Partneruniversität belegen möchte. Auskünfte über die angebotenen Fächer habe ich mir allerdings recht zeitaufwendig auf der Internetseite der Universität zusammensuchen müssen.

Letztendlich ist es aber nicht wirklich wichtig, welche Kurse man vor Beginn des Semesters wählt, da man nach der Ankunft noch einmal Zeit bekommt, anhand einer ausführlichen Kursübersicht seine Kurse zu wählen und dementsprechend zu ändern.

Für die ausländischen Studenten gibt es die Sonderregelung, dass man die volle Credit-Point-Anzahl berechnet bekommt, ohne die sogenannten TDs (unsere AGs) zu besuchen, sodass man nur zu den Vorlesungen gehen und natürlich die ein oder andere Prüfung bestehen muss.

Generell muss man, um die Erasmusförderung zu bekommen, 20 ECTS-Punkte pro Semester vorweisen, wobei das ZIB immer zur Belegung von Kursen mit insgesamt 30 Punkten rät, um abgesichert zu sein, falls man mal eine Prüfung nicht besteht.

Sobald das Learning Agreement ausgefüllt und an die Uni Reims geschickt war, erhielt ich den Letter of Acceptance, der mir meinen Aufenthalt endgültig bestätigte.

## Wohnen

Mit der ersten Mail der Université de Reims erhielt ich auch die Unterlagen, die man benötigte um einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen. Dies sollte man möglichst schnell ausfüllen, da die Fristen sehr knapp sind und die Wohnheime natürlich auch nicht unendlich viel Kapazität haben. Auf der Internetseite des Crous (Studentenwerk) kann man sich die Lage der Wohnheime in der Stadt und zum Teil auch Fotos von deren Zimmern angucken.

Zur Auswahl stehen verschiedene Wohnheime, die alle ihre Vor- und Nachteile haben. Ich habe in dem Wohnheim Résidence des Facultés gewohnt, welches sich direkt neben dem Campus für Recht (Campus Croix Rouge) befindet. Insbesondere morgens ist das natürlich besonders schön, weil man einen nur sehr kurzen Weg zu allen Vorlesungssälen hat. Auch ist das Wohnheim eines der neusten und größten in Bezug auf die Apartments. Fast jedes Zimmer ist 18qm groß und verfügt über eine eigene kleine Küche sowie ein Bad. Im Keller gibt es Waschmaschinen und Trockner. Außerdem befindet sich das zuständige Wohnheimbüro direkt im Foyer, sodass alle administrativen Sachen sehr bequem erledigen kann. Direkt um die Ecke befindet sich das Wohnheim Docteur Billard. Das ist das neueste Wohnheim von allen und ich habe nur positives darüber gehört. Allerdings muss man dazu sagen, dass sich der Campus und somit auch die beiden Wohnheime nicht in der schönsten Wohngegend von Reims befindet. Man kann sich aber dennoch sehr wohl fühlen in der Gegend.

In der Nähe befinden sich noch zwei weitere Wohnheime das Berlioz und das Paul Fort.

Auf dem anderen großen Campus der Uni, welcher eher im Nordosten der Stadt liegt, gibt es noch zwei Wohnheime. Das Teilhard de Jardin, welches sehr schön sein soll, und das Evariste Gallois. Die Zimmer dort sind 9qm groß und das Bad ähnelt eher einer Flugzeugtoilette. Auch muss man sich in dem Wohnheim eine Küche mit dem gesamten Flur teilen und die Elektrogeräte haben auch oft nicht funktioniert. Außerdem bietet sich dieses Wohnheim für Jura-Studenten eher nicht an, da man sonst jedes Mal über eine halbe Stunde mit dem Bus durch die Stadt zum Campus fahren muss.

Im Nordwesten der Stadt befindet sich das Charbonneaux. Die Zimmer dort sind ungefähr genauso ausgestattet wie bei Dr. Billard und der Résidence des Facultés. Von dort aus kommt man mit der Bahn in 15 Minuten zum Campus und 10 Minuten zu Fuß in die Innenstadt.

Man sucht sich also drei Wohnheime aus und lässt seinen Garanten, ohne den man keine Wohnung bekommt, zweimal handschriftlich auf Französisch eine Art Bürgschaftserklärung verfassen.

Nach ein paar Wochen bekam ich eine Antwort des Crous mit einer Reservierungsbestätigung, einer Anzehungsaufforderung und einigen Informationen über das Wohnheim. Über die angegebenen Kontaktdaten kann man dann auch direkt seine Ankunft ankündigen und so einen Termin zum „Check-In“ ausmachen.

Sobald man angekommen ist, alle Unterlagen an das Crous gegeben und sein Zimmer bezogen hat, sollte man sich sehr schnell um das „CAF“ kümmern. Das ist das Wohngeld, das der französische Staat jedem zukommen lässt und bei mir 1/3 der Miete abgedeckt hat. Von der dafür erforderlichen Bürokratie sollte man sich nicht einschüchtern lassen; bis man sich zurecht gefunden hat in dem Papierchaos der französischen Behörden können gut und gerne einige Wochen vergehen.

Wichtig ist auch der Abschluss einer Wohn- und einer Haftpflichtversicherung möglichst bevor man in Frankreich ankommt, ansonsten sollte man das so schnell es geht vor Ort erledigen, da man diese für das Wohnheim und auch für die Einschreibung an der Uni braucht.

### Sonstiges

Bevor man sich auf die Reise nach Frankreich macht sollte man auf jeden Fall Kopien von allen wichtigen Karten und Dokumenten machen und vor allem einige Passfotos einpacken. Die Franzosen wollen und brauchen für nahezu alles Passbilder, sodass es ein großer Vorteil ist diese schon dabei zu haben.

Um das eben erwähnt CAF beantragen zu können braucht man allerdings ein eigenes französisches Bankkonto. Die Eröffnung ist, wenn man nicht schon im August anreist und jeder Franzose in den Ferien ist, sehr einfach und unkompliziert. Ich hatte ein Konto bei der Credit Agricole (ähnlich wie hier die Volksbank) und war sehr zufrieden.

Den Antrag auf CAF kann man online schon ohne Bankkonto anfangen auszufüllen, was den Vorteil bringt, dass das Datum des Beginns in die Berechnung des Geldes einbezogen wird und man so schon Geld für September bekommt, solange der Antrag noch im August begonnen wurde. Das Geld wird nämlich erst im zweiten Monat nach Antragstellung ausgezahlt, sodass ich im Oktober dann das Geld für September und Oktober bekommen habe, statt nur dem aus Oktober.

Wichtig zu wissen ist auch, dass die Zimmer nicht ausgestattet sind. Man muss also alles was nicht zu den Möbeln gehört entweder selber mitbringen aus Deutschland oder in Reims bei Ikea kaufen. Da ich mit dem Auto angereist bin, habe ich alles Nötige für Küche, Bad etc. selber von zu Hause mitgenommen.

## **Leben in Reims:**

### Ankunft

Ich bin an dem letzten Freitag im August angereist, um am Montag direkt an der Einführungswoche der Uni teilnehmen zu können. Die Einführungswoche bietet eine super Möglichkeit direkt viele der anderen Erasmusstudenten kennenzulernen und die Stadt zu erkunden. Am ersten Tag findet neben der Begrüßung und einem gemeinsamen Frühstück ein Französischtest statt, um alle in verschiedene Lerngruppen einteilen zu können und dann im Verlauf der Woche einen kleinen Sprachkurs nach dem jeweiligen Niveau anzubieten. Abgesehen davon besichtigt man die Champagnerregion, verköstigt lokale und regionale Spezialitäten und erkundet abends mit der Studentenorganisation ESN das „Nachtleben“ von Reims.

Anfänglich ist die Überwindung Französisch zu sprechen natürlich noch recht hoch, man merkt allerdings schnell, dass keiner der Erasmusstudenten die Sprache perfekt beherrscht und so verliert man die Scheu zu sprechen doch sehr schnell. Es gab sogar einige die nahezu ohne Sprachkenntnisse angereist sind und nach wenigen Wochen schon beeindruckend viel konnten.

### Die Universität

Die Uni ist wie gesagt in zwei Teile aufgeteilt. Der Campus Croix Rouge, auf dem die Juraveranstaltungen stattfinden, befindet sich im Südwesten der Stadt. Am ersten Tag begaben sich alle ausländischen Jurastudenten zum Büro von Mme Ait Belgnaoui und erhielten von ihr eine Übersicht mit den einzelnen Vorlesungen, die angeboten wurden. Sie ist auch für die Weiterleitung der Learning Agreements innerhalb der Uni und die Anmeldungen zu den Prüfungen zuständig.

Die Veranstaltungen sind Vorlesungen im wahrsten Sinne des Wortes: Der Professor sitzt vorne, hält ein Diktat und die Studierenden schreiben alles exakt dem Wortlaut nach mit. Das war für mich ziemlich anstrengend, zumal die Vorlesungen immer 3 Stunden dauern und nur für kurze Pausen unterbrochen werden. Wir als Erasmus-Studierende haben uns allerdings direkt zu Beginn unseres Aufenthaltes ein paar französische Kommilitonen gesucht, die uns ihre Mitschriften per Mail schickten. Dadurch waren die Stunden etwas leichter zu ertragen. Am Ende des Semesters standen dann die Prüfungen an. Diese waren für uns Erasmus-Studierende allesamt mündlich. Der Professor reichte einem zunächst ein Thema aus der Vorlesung welches man ca. 10 min vorbereiten kann und anschließend kurz vorträgt. Danach stellte der Professor entweder noch ein paar Fragen zu diesem Thema oder zu einem anderen aus dem behandelten Programm. Bei der Benotung waren die Professoren sehr kulant und haben zwar nicht immer, aber doch meistens auch die Leute durchkommen lassen, die das Thema eigentlich überhaupt nicht beherrscht haben. Das muss natürlich nicht immer so sein, aber man sollte sich nicht extrem viel Stress und Sorgen wegen der Prüfungen machen. Sofern man während des Semesters die erhaltenen Notizen liest und halbwegs auf dem neuesten Stand ist, sowie vor den Prüfungen noch einige Zeit intensiver lernt, sollte das alles machbar sein.

Ich persönlich habe folgende Kurse besucht:

Droit Civil I, Droit Constitutionnel I, Histoire des Institutions avant 1789, Introduction Historique au Droit und Institutions européennes

Droit Civil II, Droit Constitutionnel II, Histoire des Institutions après 1789 und Vie politique contemporaine

Die beste Vorlesung war meines Erachtens nach Droit Constitutionnel I bei M. Coutant und Histoire des Institutions après 1789 bei M. Soula. Insgesamt habe ich bis auf Institutions Européennes nur Kurse des 1. Semesters belegt. Da man in Reims nur im Wintersemester anfangen kann, ist es nicht möglich, Vorlesungen aus dem 2./4. usw. Semester zu hören. Einige meiner ausländischen Kommilitonen haben auch Kurse aus höheren Semestern besucht, die aber sehr schwierig waren, so dass einige durch die Prüfungen gefallen sind. Wer sich zutraut, in diese auf Französisch zu gehen, wird aber sicherlich viel für seine Sprachkompetenz tun.

Auf dem Campus befindet sich auch eine Mensa. Diese hat 3 Etagen; im Erdgeschoss gibt es eine Cafeteria, in der man Croissants, belegte Baguettes und andere Kleinigkeiten kaufen kann. Darüber befindet sich die normale Mensa. Hier kann man für 3,25 € sein Menü zusammenstellen, wobei die Qualität des Essens von Tag zu Tag schwankt. Im obersten Stock befindet sich das italienische Restaurant, in dem man für 3,25 € zwischen einem Teller Nudeln mit täglich wechselnder Soße oder einer Pizza wählen kann. Hier war das Essen immer gut.

### Die Stadt

Reims ist nicht Köln. Es ist eine kleine, eher gemütliche Stadt. Trotzdem gibt es einige Möglichkeiten, sich in seiner Freizeit zu beschäftigen. Zunächst hat die Stadt ein großes kulturelles Angebot. Neben mehreren Museen und Theatern gibt es auch sonst einige Sehenswürdigkeiten, die man besuchen kann, wie allen voran natürlich die Kathedrale. Hier sei ein Turmaufstieg empfohlen, von dem aus man einen wunderbaren Blick über die Stadt und Umgebung hat. Zumindest einmal sollte man einem der zahlreichen Champagnerhäuser einen Besuch abstatten und eine Führung durch die Keller (mit anschließender Verkostung) machen. Wenn man ein Auto zur Verfügung hat, kann man auch einen Ausflug in die Umgebung machen; schön sind unter anderem das Örtchen Verzenay mit dem „Phare de Verzenay“, von dem man einen wunderbaren Blick hat und Épernay, die zweite Champagnerstadt mit vielen -häusern.

Die Uni bietet ein umfangreiches Sportprogramm an, an dem man für 29 € für das gesamte akademische Jahr teilnehmen kann. Auch sollte man auf das kulturelle Angebot der Uni achten, insbesondere für Erasmusstudenten werden viele Veranstaltungen angeboten.

Abends war der Place d'Erlon mit seinen vielen Bars unser Treffpunkt. Er befindet sich 5 min von der Kathedrale entfernt. Vor allem in den ersten Wochen, bevor für einige der Stress mit Prüfungen anfang, war dort praktisch jeden Abend etwas los. Auf diese Weise habe ich viele Freunde unter den anderen Erasmus-Studierenden gefunden.

Falls man dort keinen Platz trifft, kann man auch auf die Rue de Vesle weiterziehen, die in direkter Nähe liegt. Darüber hinaus gibt es auch ein paar Diskos, von denen das Atrium die größte ist.

**Fazit:**

Insgesamt waren die zwei Semester in Reims mit die schönsten, die ich während meines gesamten Studiums je hatte. Das lag natürlich auch daran, dass die Uni und die Professoren sehr kulant gegenüber den ausländischen Studenten sind und man somit einen vergleichsweise sehr entspannten Uni-Alltag verbringt. Vor allem lag es aber natürlich an den vielen internationalen Studenten und der Stadt als solches. Man lernt so viele neue Leute aus nahezu allen Ländern dieser Welt kennen und verbringt einfach eine tolle Zeit zusammen. Auch ist es wirklich schön, mal in einer Kleinstadt mit ihrer typisch französischen Gemütlichkeit zu leben.

Auch wenn die Lehrmethoden der Uni wirklich nichts für mich sind, hilft es einem doch enorm um seine Sprachkenntnisse zu verbessern und mal ein anderes Rechtssystem kennenzulernen.

Wenn man also etwas ganz Neues kennenlernen will, seine Sprachkenntnisse verbessern möchte und gegebenenfalls (internationale) Freunde fürs Leben kennenzulernen, dem kann ich ein oder mehrere Auslandssemester nur empfehlen!